

Sicherheitsexperte fordert Cyberabwehrzentrum für den Mittelstand

Der Aufwand für Sicherheit ist enorm, wenn vom 14. bis 16.02. die jährliche Münchner Sicherheitskonferenz stattfindet: Über 4.000 Polizisten sorgen für den Schutz der Teilnehmer, Straßensperren und Zugangsschleusen tun ein Übriges. Im Vergleich dazu wird die Sicherheit der mittelständischen Betriebe sträflich vernachlässigt. Die Folge: Durch Cyberattacken entstehen der deutschen Wirtschaft massive Schäden. Vor dem Hintergrund der MSC weist Sicherheitsexperte Mirko Ross auf diesen Notstand hin und fordert zur Unterstützung ein nationales Cyberabwehrzentrum für den Mittelstand.

Die neuesten Zahlen des Digitalverbandes Bitkom lassen aufhorchen: Cyberangriffe haben 2019 bei deutschen Unternehmen einen Gesamtschaden von knapp 103 Milliarden Euro verursacht. Damit ist der Schaden fast doppelt so hoch wie 2017. In den vergangenen Jahren wurden 75% der Unternehmen von Angriffen bedroht, 13% vermuten dieses. Auch für 2020 rechnen die Experten mit enormen Verlusten für die Wirtschaft, denn Umfang und Qualität der Angriffe nehmen dramatisch zu.

KMU ohne Rückhalt von Experten

Besonders problematisch ist die Sicherheitslage für kleine und mittelständische Unternehmen. Denn anders als Großunternehmen können sie sich kein eigenes CERT (Computer Emergency Response Team) leisten. Und sie werden auch nicht wie Behörden, Institutionen oder Firmen, die zur so genannten kritischen Infrastruktur gehören, vom Cyber-Abwehrzentrum des BSI unterstützt. „Im Fall eines Cyberangriffs steht der Mittelstand meist ohne Rückendeckung von Experten da“, erklärt Sicherheits- experte Mirko Ross. „Selbst wenn ein mittelständisches Unternehmen beträchtliche finanzielle Mittel aufbringen könnte, fänden sich wahrscheinlich keine geeigneten Mitarbeiter, denn es gibt viel zu wenig kompetente Experten zur Abwehr von Cyberangriffen.“

Mirko Ross fordert deshalb ein nationales CERT, das den Mittelstand bei der Abwehr von Cyberattacken unterstützt und bei Angriffen, ähnlich wie ein Notruf, aktive Hilfe leistet. Vorbild dafür könnte der israelische Cybernotruf 119 sein, den alle Bürger kostenlos anrufen können, wenn sie befürchten, Opfer eines Hackerangriffs zu sein.

Aktive Unterstützung für mittelständische Unternehmen

Wie effektiv der israelische Cybernotruf arbeitet, zeigte sich kürzlich, als ein Fehler in den Programmen der Fernwartungssoftware Citrix weltweit Sicherheitslücken in den Systemen der Kunden verursachte. Gemäß eines Berichts der Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 5.2.2020 verschickte das BSI schriftliche Warnungen an rund 5.000 betroffene Netzbetreiber – ohne durchschlagenden Erfolg. Selbst ein zweites Anschreiben brachte nicht die gewünschte Resonanz – noch immer weisen 1.500 Netzwerke Sicherheitslücken auf. Auch in Israel gab es mehrere Tausend betroffene Citrix-Kunden. Das israelische CERT reagierte deutlich engagierter und rief jeden einzelnen Anwender an, teilweise mehrmals. Innerhalb von vier Wochen waren alle offenen Systeme gesichert.

Die vom VDE betriebene IT-Sicherheitsplattform Cert@VDE begrüßt Mirko Ross als großen Fortschritt. Allerdings unterstützt die Initiative nur industrielle KMU im Bereich der Automation. Deshalb fordert Cybersicherheitsexperte Mirko Ross: „Was wir brauchen, ist ein nationales CERT, das alle Selbstständigen und KMU im Kampf gegen Cyberkriminelle schnell und aktiv unterstützt. Egal ob ein Hacker den Computer im Homeoffice eines Grafikers lahmgelegt hat oder die Produktion einer Großbäckerei. Für die Betroffenen sind solche Angriffe eine Katastrophe, die sie schnell die Existenz kosten können. Der Staat muss hier Kräfte und Kompetenz zentral bündeln und der Wirtschaft zur Verfügung stellen.“ Experte Mirko Ross steht am 14. und 15. Februar während der Münchner Sicherheitskonferenz vor Ort und telefonisch für Fragen und Interviews zur Verfügung.

Abdruck honorarfrei, Beleg (Print, Scan) oder Link erbeten.

Mirko Ross ist ein international anerkannter Aktivist, Experte, Redner, Publizist und Forscher im Bereich Cybersicherheit und Internet der Dinge. Für die Sicherheit im IoT engagiert er sich als Mitglied der Expertengruppe für Sicherheit im Internet der Dinge der Europäischen Cybersicherheitsbehörde ENISA. Darüber hinaus ist Mirko Ross aktiv in internationalen Forschungsprojekten im Bereich Cybersicherheit und Blockchain-Technologien und Gründer sowie CEO des Start-ups asvin und der digital worx GmbH.

Bild:



Portrait Mirko Ross, CEO asvin GmbH

Kontakt:

seidel. agentur für kommunikation
Brunnengasse 3
73650 Winterbach (bei Stuttgart)
T: +40 (0)7181 / 26 29 376
E: medien@seidel-kommunikation.de